

Förderung von Gesundheit und Hygiene in entlegenen Bergdörfern Nepals

(Ramechhap, Nepal, Projektfortschrittsbericht, Juni 2022)



Persönliche Hygiene ist wichtig – Das erklären die Mitarbeiter des Gesundheitsprojektes. (Ramechhap, Nepal, März 2022)



Der Distrikt Ramechhap - abgelegen, arm aber wunderschön. (2022)

Kinder und Frauen sind besonders betroffen

Ramechhap – eine arme Bergregion: Unser Projektgebiet in Nepal ist eine der ärmsten Regionen: 230 km nordöstlich von Kathmandu, nur durch nicht asphaltierte Wege erreichbar, wegen der Erdbeben während der Regenzeit oft nur zu Fuß. Die Landwirtschaft an steilen Hängen ist mühsam und wenig einträglich, Die Jobs im Tourismus sind unsicher, die Regierungsjobs im Bau werden an Externe vergeben. Die Menschen wandern deswegen häufig ab. Schulen, Gesundheitseinrichtungen und andere staatliche Dienstleistungen sind weiterhin mangelhaft.



Die Infrastruktur für Gesundheitsdienstleistungen ist einfachst. (2022)

Für die Gesundheitsversorgung fehlt Geld und Personal: Am Anfang der Planung des Projekts stand eine Bedarfsanalyse mit Untersuchungen, Schulbesuchen, Checklisten zur Ausstattung sowie Interviews mit allen relevanten Gruppen. Das Ergebnis: Die 13 einfachen Gesundheitsstationen sind meist mäßig bis unzureichend ausgestattet, das Personal teils wenig ausgebildet, selbst Standard-Medikamente fehlen häufig. Viele Menschen müssen einen Tagesmarsch in Kauf nehmen, um Gesundheitsdienste zu erreichen. Viele Menschen misstrauen auch deswegen der Schulmedizin, sie wenden sich lieber an den Schamanen.



Regelmäßiges Zähneputzen ist eine Seltenheit in der Region. (2021)



Die Aufklärung zu Menstruationshygiene ist wirksam gegen Fehlen im Unterricht. (2022)

2019: Vorbereitungen

- Bedarfsanalyse Gesundheitssystem



Jan bis Nov 2020: Pilotphase

- Projektkonzept, Training Personal
- Kontakte zu Gruppen + Gesundheitssystem
- Corona-Nothilfe
- Hygiene, gesunde Mutterschaft, Zahngesundheit, 1. Hilfe



Dez 2020 – Dez 2021: Trotz Pandemie erfolgreich

- Corona: Prävention für Schulen, Unterstützung des Gesundheitssystems
- gesunde Lernumgebung, Gesundheitsverhalten der Schüler verbessern
- Müttergruppen: reproduktive Gesundheit, Familienplanung, Mutterschaft, familiäre Gewalt
- bessere Koordination Gesundheitsdienste, Zugang für alle



2022: Fortsetzung

- gesundes Verhalten festigen
- Gesundheitssystem: Koordination intensivieren
- Effekte ausbauen und sichern
- Corona-Rückstand aufholen

Der Status der Gesundheit der Kinder ist erschreckend: Es wurden zahlreiche vermeidbare Krankheiten festgestellt: die Kinder sind unterernährt, teils so stark, dass sie bis zu 10 cm kleiner sind als normal. 70% der Schulkinder haben Karies, es gibt keinen Zahnarzt in der Region. Schmerzende Zähne werden in der Regel gezogen. Außerdem nimmt Fehlernährung durch Junkfood und Süßigkeiten zu.

Mädchen und junge Frauen sind zusätzlich gefährdet: Zumindest verfassungsrechtlich ist der Brauch „Chhauptadi“, bei dem die Frauen während ihrer Periode aus dem Dorfleben verbannt werden, seit 2005 verboten. Real ist diese Diskriminierung immer noch nicht verschwunden. Zusätzlich spielt Scham eine wichtige Rolle. Hygieneprodukte sind für viele zu teuer. Daher behelfen sich 47% der Frauen mit Stofffetzen. Infektionen können die Folge sein. Viele Mädchen gehen während „ihrer Tage“ nicht zur Schule, weil es keine zumutbaren sanitären Einrichtungen gibt. Durch verpassten Unterricht kommen sie häufig nicht mehr mit, brechen vielleicht sogar die Schule ab.

Unser Projekt:

Ganzheitliche Gesundheitsförderung für Ramechhap

Bedarfsorientiertes Projektkonzept: Childaid Network arbeitet immer mit lokalen Partnern zusammen. Hier ist es Green Tara Nepal (GTN). Deren Mitarbeiter kennen das Land, die Menschen und die Sprache. Auf Basis der Bedarfserhebung wurde ein Projektkonzept entwickelt, das zentrale Gesundheitsprobleme adressiert. Es setzt auf die Kombination allgemeiner personenbezogener Maßnahmen wie Information und Training und struktureller Ansätze wie Ausstattung von Schulen mit sanitären Anlagen. Dadurch sollen nachhaltige Wirkungen erzielt werden. Aufgrund des stimmigen Konzepts wurde der Antrag auf Förderung der Ausweitung des Projekts mit erheblichen Mitteln vom BMZ genehmigt.

Große Herausforderungen durch die Pandemie: 20.000 Masken, Desinfektionsmittel für Hände und Ausstattung, Sprayflaschen, Flüssigseife wurden an Schulen, Gesundheitsgruppen aber auch Behörden verteilt. Wir kommunizierten zusätzlich Informationen über persönliche Schutzmöglichkeiten. Das Projekt unterstützte auch das überforderte Gesundheitssystem mit Schutzmaterialien.

Angesichts von stark steigenden Infektionszahlen baten die regionalen Behörden um weitere Hilfe sowie Koordination der Maßnahmen durch gemeinsame Treffen, aber auch durch Ausrüstung wie digitale Thermometer, Messgeräte für Sauerstoffsättigung und Blutdruck sowie die Ausrüstung der Mitarbeiter in den Gesundheitsstationen mit Schutzkleidung. Projektmitarbeiter halfen zusätzlich beim staatlichen Impf- und Corona-Präventionsprogramm sowie der Infektionsverfolgung aus.



**Waschgelegenheit nach der Renovierung.
(2022)**



**Gesundheitsscreening alle drei Monate.
(2022)**



**Wir arbeiten in enger Abstimmung mit Re-
gierungsvertretern. (2022)**



**Kinderclubs setzen sich für Gesundheit ein.
(2021)**



**Koordinations-treffen Gesundheitsposten.
(2022)**

Zusammenarbeit im Gesundheitssystem ausgeweitet: Diese intensive Kooperation mit Gesundheitssystem und Behörden führte schnell zu gegenseitiger Anerkennung und wachsendem Vertrauen. Dazu trugen viele gemeinsame Treffen der Gesundheits- und Schulverantwortlichen aller Ebenen bei, die im Projektkonzept ohnehin vorgesehen waren. Nun fanden sie auf expliziten Wunsch der regionalen Verantwortlichen statt. Die effektive Durchführung sowie die Ergebnisse überzeugten die Partner – eine gute Voraussetzung für die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.

Trotz Pandemie viele Aktivitäten im Projekt umgesetzt

Infrastruktur verbessert: Dieses Vertrauensverhältnis bildete auch die Basis zur Verbesserung der Infrastrukturmängel, die sich in der heftigen 2. Pandemiewelle mehr als deutlich zeigten. Gemeinsam mit der lokalen Regierung wurden die Bedarfe ermittelt. Das BMZ genehmigte unseren Aufstockungsantrag. Ein Beispiel: Um regelmäßiges Händewaschen zu ermöglichen, wurden in 33 Schulen die sanitären Anlagen durch Reparaturen wiederinstandgesetzt und darüber hinaus für sauberes Trinkwasser mit elektrischen Wasserfiltern ausgestattet.

Hygiene, Bewegung, gesunde Zähne und Health Screenings: Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie wurden viele Aktivitäten durchgeführt - wenn auch verzögert oder in kleinerem Rahmen: gemeinsames Händewaschen, Sportveranstaltungen, Gesundheitsausstellungen, Radiosendungen, Rallys und Quiz. Außerdem wurden die Schülerinnen und Schüler regelmäßig untersucht: Gewicht, Größe, Zahngesundheit, Sehfähigkeit, Ernährungszustand. Gab es Anlass zur Sorge wurde mit den Eltern gesprochen oder die Kinder an die zuständigen Gesundheitsstationen verwiesen. Besonders gut besucht waren die „Zahngesundheits-Camps“, ein- bis zweitägige Veranstaltungen mit Zahnuntersuchungen für 1.200 Teilnehmer und Behandlungen für 700 Patienten sowie aufklärende, spielerische Aktivitäten und Informationen. Viele sahen hier zum ersten Mal einen Zahnarzt. Weitere solche Aktionen in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Regierungsbehörden werden folgen.

Gesundheitsausstellung durch Schüler – erfolgreich und aktivierend: Gesundheitsförderung ist erfolgreich, wenn sie Menschen nicht nur erreicht, sondern auch aktiviert. Ein gutes Beispiel dafür ist die Kaileshwor Oberschule. Hier entwickelten Schülerinnen und Schüler zusammen mit Lehrkräften und der Schulkrankenschwester eine Gesundheitsausstellung mit insgesamt 48 Themen wie Ernährung, Familienplanung, die zehn wichtigsten Impfungen, Grüne Stadt oder Yoga, die sie mit Charts und Modellen darstellten. Den 200 begeisterten Gästen erläuterten die Jugendlichen ihre Themen. Das Highlight: eine Gesundheitsrally durch den Ort unter dem Motto „Unsere Gesundheit – unsere Zukunft“.

2021 – Das Projekt in Zahlen:

Gesundheitsscreenings für 11.419 Schüler und Schülerinnen

1200 Zahnuntersuchungen und 700 Zahnbehandlungen

40 Treffen mit 150 Gesundheitshelferinnen

452 Treffen mit 9.028 Frauen in 138 Müttergruppen

10 Trainings für 171 Lehrer zu Hygiene, Ernährung, Erster Hilfe

Koordination Gesundheitssystem: 73 Treffen mit insg. 600 Personen

Selbstbewusste junge Mädchen: Besonders die Aufklärung bezüglich Menstruationshygiene wird dankend angenommen. Dies zeigt auch das Beispiel der 14-jährigen Amita. Als sie mit 13 das erste Mal ihre Tage bekam, war sie sehr verunsichert. Ihre Schwester zeigte ihr die Verwendung von Stoffresten. Mit ihren Eltern sprach sie nicht darüber und hielt es geheim, wenn sie ihre Periode hatte. Durch die Gesprächsrunden in der Mädchengruppe in der Schule wurde sie selbstbewusster. Sie verheimlicht ihre Tage jetzt nicht mehr, traut sich in der Schule nach Binden zu fragen und spricht offen mit ihren Freundinnen.

Weiterbildung und Training für Multiplikatoren: Gesundheitsförderung, die Multiplikatoren wie Lehrkräfte, Leiter der Gesundheitsstationen und weitere einflussreiche Gruppen einbezieht, erhöht die Reichweite erheblich. Zu den Projektthemen erhielten sie in gemeinsamen Treffen Informationen und didaktische Anleitung. In der Umsetzung des Gelernten werden sie von den Projektmitarbeitenden unterstützt.

Müttergruppen als zentrale Instanz: Mütter sind eine sehr wichtige Zielgruppe, weil sie für die Gesundheit der ganzen Familie zuständig sind aber auch, um sie in ihren Rechten zu stärken. Es fanden mindestens je zwei Treffen der 138 Müttergruppen mit insgesamt 9028 Teilnehmerinnen zu folgenden Themen statt: Menstruationshygiene, Familienplanung, wichtige Impfungen, Babyernährung sowie häusliche Gewalt. Durch die Treffen wächst ebenso die gegenseitige Unterstützung der Mütter.

Ausblick

Nachholbedarfe: Im Jahr 2022 erwartet das Projekt außer den geplanten Aktivitäten weitere Aufgaben: Aktivitäten, die wegen der Pandemie in 2021 nicht durchgeführt werden konnten, werden nachgeholt. Dafür wird auch eine Verlängerung des Projektes diskutiert. Außerdem hatten die langen Schulschließungen und Lockdowns bei vielen Kindern Auswirkungen auf Psyche und Verhalten, wie unsere lokalen und internationale Untersuchungen übereinstimmend zeigen. Das muss berücksichtigt werden. Es bleibt also viel zu tun!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung des Projektes zur Förderung von Gesundheit und Hygiene in Ramechhap.

Juni 2022, Regina Krause und Silke Geißert

Projektkosten nach Förderanteilen:

